

URL: <http://www.mt-online.de/mt/lokales/minden/?cnt=1226430>

Vom Krieg der Räucherkerle nichts zu spüren

Erzgebirgischer Weihnachtsmarkt im Mindener Museum wieder ein Magnet für Besucher / "Original statt Plagiat"

Minden (rkm). Wenn Weihnachten irgendwo zu Hause ist, dann könnte es im Erzgebirge sein: Eine schwärmerische Feststellung vielleicht, doch man möchte ihr zustimmen, wenn man den Erzgebirgischen Weihnachtsmarkt besucht, der nunmehr zum 13. Mal im Mindener Museum an der Ritterstraße eröffnet wurde.

Von Robert Kauffeld



Foto: Robert Kauffeld

Schwibbögen und Räuchermännchen, Nussknacker, Engelorchester, geschmückte Pyramiden, Krippenszenarien und vieles mehr nehmen den Besucher sofort gefangen und versetzen ihn in eine vorweihnachtliche Stimmung, die den Blick der Kinder erstrahlen lässt und bei den älteren Erinnerungen an schöne Zeiten wachruft.

Es sind überwiegend kleine Familienbetriebe, die es immer wieder am dritten Advent nach Minden zieht, um zu zeigen und anzubieten, was sie in handwerklicher Arbeit hergestellt haben, "in hervorragender Qualität", wie Museumsleiter Martin Beutelspacher ihnen gern bescheinigt.

Und er ist wohl auch ein wenig stolz auf diese Verbindung, die seit 13 Jahren längst zu einer Freundschaft geworden ist. Wen man auch fragt, sie fühlen sich alle wohl in Minden und schwärmen von dem einmaligen Flair, das dieses Museum ihrer Ausstellung gibt. Und so war es auch für Klaus Merten selbstverständlich, dass sie den 50. Geburtstag seiner Frau am Tag vor der Eröffnung mit allen Freunden aus dem Erzgebirge und aus Minden im Museum feierten. Natürlich bummelt man mal über den Mindener Weihnachtsmarkt, und die Geschäfte locken ebenfalls.

Museumsleiter Martin Beutelspacher konnte schon bei der Eröffnung zahlreiche Mindener Besucher begrüßen, die gern von der Geschichte und Tradition der erzgebirgischen Volkskunst erfuhren, von den Anfängen, als überwiegend Spielzeug hergestellt wurde, bis zu den heutigen Erzeugnissen, die eher kleine Kunstwerke sind. Hier hätte sich nach der Wende eine neue kulturelle Welt für "Wessies" erschlossen, - und die sind begeistert.

Immer wieder müssen die Handwerker Auskünfte über ihre Arbeit geben. "Können Sie auch so etwas schnitzen?", die Frage an eine Frau. "Sind das immer die gleichen Figuren, oder gibt es auch ganz neue?", will jemand wissen.

Neues passt bestens in den alten Rahmen

Ja, es gibt Neues, doch das fällt auf den ersten Blick nicht auf, denn alles fügt sich unauffällig in den großen Rahmen, ist nicht aufdringlich: Der Schweizer Soldat zum Beispiel, oder der "Wittkittel", ein Hamburger Feuerwehrmann früherer Zeiten, Und die Lippischen Schützen haben wohl kaum im Erzgebirge gelebt, darum kann man sie auch nur in Detmold oder beim Hersteller kaufen.

Schöne, sich drehende Pyramiden, angetrieben von der Wärme brennender Kerzen, man steht davor und träumt. Doch die Technik entwickelt sich weiter, manchmal entscheiden Sicherheitsfragen, so musste man sich anpassen und auch Pyramiden mit einem kleinen Motor ausrüsten.

Und etwas ganz Neues gab es: "Knacker Max" aus Annaberg-Buchholz wurde erstmals nach Minden eingeladen und konnte seine speziellen Wurst-, Fleisch- und Käseköstlichkeiten anbieten. Und sein Bier schmeckte sogar den verwöhnten Mindenern, auch der "Lauterbacher Tropfen", ein Grünbitter für die Gesundheit. Heiße "Käsewiener" kannte bisher wohl kaum jemand, aber auch mit einer Gulaschsuppe "Feuertopf" konnte man sich stärken.

"Ein Stich ins Herz unserer Volkskunst"

Die Besucher haben ihre Freude gehabt, haben manches gekauft aber auch viel über ein traditionsreiches Handwerk aus dem Erzgebirge erfahren, auch über neue Probleme, mit denen die alteingesessenen Familien zu kämpfen haben: "Erzgebirgische Kunstwerke" aus Taiwan! So liefert ein fremder Unternehmer Räuchermännchen, Nussknacker und andere Erzeugnisse, die den einheimischen Erzeugnissen täuschend ähnlich sind. Und da dieser Unternehmer ganz schlau seinen Betrieb in Seiffen, dem Zentrum dieser Volkskunst, eröffnet hat, liefert er tatsächlich "aus dem Erzgebirge" - weit unter dem üblichen Preis.

"Ein Stich ins Herz unserer Volkskunst", die Reaktion, doch sie sind überzeugt: "Wenn die Käufer genau hinsehen und die Qualität vergleichen, haben wir nichts zu befürchten!" Und sie kämpfen: Original statt Plagiat", steht auf den Aufklebern. Ansonsten war in Minden vom Krieg der Räucherkerle nichts zu spüren.

"Im nächsten Jahr kommen wir wieder", war ihr Versprechen. Und Grund dafür ist nicht nur, dass man vielleicht gut verkaufen konnte. Man fühlte sich hier als Freund aufgenommen und war insbesondere dem Holiday Inn dafür dankbar, dass ihnen dort kostenloses Wohnen gewährt wurde, "ohne dass hier gleich eine große Werbefläche darauf hinweist".

[document info]

Copyright © Mindener Tageblatt 2006

Dokument erstellt am 17.12.2006 um 21:15:10 Uhr

Erscheinungsdatum 18.12.2006 | Ausgabe: MT